

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 51 (1973)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# I de Herbstferie uf dr Rindere

Was sy das für grüeni Mannkli,  
wo dört obe zwüsche Tanndli  
iipflanzt worde sy wi Gartepflanze?  
Sy ächt die zum drumume tanze?  
So fragt sech d JO-Schar ei Morge —  
u macht sech sofort ohni Sorge,  
dr Chopf bloss voller Gwunger,  
dr Mage läär mit Hunger,  
uf d'Socke obsi mit pressiere  
für z'luege wi so Schibe funktioniere!  
Doch plötzlech z'mitts uf steilem Wäg  
— sy di Soudate nid ganz z'wäg? —  
ei Höllekrach «päng, päng u tätsch»,  
u d'JO-ler grad eifach plätsch,  
mache sider dass di Chugle tanze,  
— wägem Värstriim platt a Ranze —  
wi-n'ig aube o im Militär,  
es korräkts Liegen, s'isch gar nid schwär!

Häbe d'Chöpf ganz tief i ds Gras,  
überchöme dr Vorgschmack vo däm Fras.  
Chum schwige de d'Maschinegwehr,  
da dänke si: «Mir rette üsi Ehr.»  
U mache sech zwöi superschnäui Bei,  
ds Ziel wär gar nid wyt e grosse Stei.  
Doch s'isch nümme eifach drvo z'louffe,  
— «Di cheibe Dätle wei üs sicher chouffe,  
sodort ei Höllekrach «päng, päng u tätsch»,  
u d'JO-ler grad eifach plätsch...  
dr Räschte kenne mir. S'isch z'viel,  
öppe füzg Mau git's das gliiche Spiel.  
So wird der Jungmannschaft vordemonstriert,  
wo z'viel Gwundernase härefuehrt.  
Ob ächt die Lehr es ganzes Läbe  
— di grüene Mannkli — möge häre häbe?

Eskimo

## Berichte

### Seniorenskitage Grosser St. Bernhard

23.–25. März 1973. 20 Teilnehmer. Leiter: Heinz Zumstein.

Zu der an der Besprechung vom Tourenleiter vorgeschlagenen Änderung des Programms hatte niemand etwas einzuwenden. Freitag um 7.30 Uhr gab Heinz auf dem Helvetiaplatz den fünf Autos das Startzeichen für die Fahrt auf beliebigen Strassen nach dem ersten Treffpunkt, Martigny; dort wurde ein Kaffee getrunken und italienisches Geld eingewechselt. Das nächste Ziel war Bourg-St-Pierre, wo Kamerad E.K. aus Hamburg mit seinem Wagen auf uns wartete. Nun trennte uns nur noch wenig Fahrzeit vom Endziel Bourg-St-Bernard, dem neuen Sportzentrum mit dem hochtönenden Namen Super St. Bernhard. Grossen Betrieb trafen wir nicht an. Da wir vernahmen, dass das Restaurant auf der Bergstation nicht offen sei, kehrten wir unten ein. Dann baggerten uns die Gondeln zur Bergstation, die zwischen Col S und Col N de Menouve steht. Eine Treppe führt auf die Spitze 2801, auf der man die Mont-Blanc-Ketten mit ihren Giganten zum Greifen nah vor sich sieht. Weit unten gegen Süden erblickten wir auch das Hospiz, unser Ziel des ersten Tages. Ein kalter Wind verkürzte unsere Panoramaschau und vertrieb uns in die Station zu unseren Skiern zurück. Von der Station führt eine Treppe hinunter zum Col S de Menouve zu einem oberen Skistartplatz, wo die Waghalsigen ihre Skier anschnallten, eine weitere Treppe zu einem unteren Startplatz, wo die Mehrheit hinsteuerte. Der oberste Teil des nun zu befahrenden Hanges war steil und hartgefroren. Etwa 100 m tiefer folgten dann Schussfahrten in gutem Schnee den Hängen der Tscholaires entlang bis zur Combe de Barasson. Dort liessen wir die Säcke und stiegen den Col E de Barasson hinauf. Vor dem Steilhang zuoberst liessen wir auch die Skier, stapften zum Sattel und von da zur Pte-de-Barasson. Die Abfahrt zum Sackdepot war ein Genuss und die Weiterfahrt das Combe de Barasson hinunter verschieden gut. Oberhalb Punkt 2276 schnallten wir die Felle auf und stiegen zum Hospiz hinauf, wo wir vom Pater «Wirtschaftsvorsteher» freundlich empfangen wurden. Zum Abendessen spendete er den Wein, setzte sich nachher zu uns und berichtete vom Hospiz und von Skitourenmöglichkeiten. Später zeigte er uns das Museum, das interessante Sammlungen beherbergt, u.a. all die entlang der Passstrasse und im Fundament des Hospizes gefundenen Gegenstände und Münzen aus der Römerzeit.

Samstagsmorgen etwa um 8 Uhr nahmen wir Abschied vom gastlichen Hospiz und fuhren vorerst auf der harten Strasse südwärts, dann die von den obersten Strassenkehren umgebenen Hänge hinunter bis zu dem Punkt, wo der Aufstieg zum Colle de S. Remy begann. Der letzte Hang zur Passhöhe war sehr steil, die Sonne brannte ordentlich auf uns hernieder; oben angekommen, waren wir daher froh, die sonnige Wärme in ruhender Lage geniessen zu können. Die Comba la Tula, unser nächstes Abfahrtsgelände, lag glitzernd vor unseren Augen und liess etliche Zweifel an der Güte des Schnees aufkommen. Ein Grüpplein von 5 Mann schied nun von der Hauptschar, deren nächstes Ziel der Colle Malatra war. Das Grüpplein, zu dem auch der Berichterstatter gehörte, begnügte sich, direkt in den Talgrund zu fahren und dort zu warten. Im oberen Teil der Comba la Tula war noch ein flottes Fahren möglich; je weiter hinunter wir kamen, desto geringer wurde das Vergnügen. Auf einer aperen Kuppe machten wir eine kurze Rast; von da aus konnten wir die Kameraden beobachten, wie sie die

Comba di Merdeux hinaufstrebten. Unten, wo die beiden Comba zusammenkommen, wurde die Frage des Weiterweges sehr brennend, ob rechts oder links des Baches, der von uns aus zunächst in einer schluchtartigen Rinne verschwand. Links wäre das Gelände übersichtlicher, rechts aber besserer Schnee. Die Lösung dieser Frage brachte Hänsel, der den Aufstieg zur Colle Malatra abgebrochen hatte und nun die Comba di Merdeux, rechts des Baches, heruntergefahren kam. Auf dieser Seite tasteten wir uns nun streckenweise weiter, da man nicht überblicken konnte, wie es nachher weiterging. Schliesslich landeten wir auf dem Talgrund, wo der Schnee wieder faul war bis zur grossen Schleife der Autobahn; kaum dort angekommen, trafen auch schon die ersten der Hauptschar ein, denen die Spuren des Vortrupps willkommen waren. Es stellte sich nun das Problem, ein Beförderungsmittel zu bekommen für die noch vor uns liegende Strecke von etwa 7 km bis Etroubles. Pionier dabei war wiederum Hänsel, der auf die Autostrasse stieg, um einen Autobus anzuhalten. Einige trauten der Sache nicht und marschierten bis zur 1 km entfernten Kassastelle, um dort Taxi herzubestellen. Wir Ungläubigen trafen gerade dort ein, als der fahrplanmässige Bus daherbrauste, anhielt und Heinz uns zurief: pressieren. Im Sturm wurde die Böschung genommen und der Sperrbalken überklettert. Ein Lächeln der Erleichterung stand auf unser aller Gesichtern; exakter hätte unser Abtransport nicht geplant werden können. In Etroubles, hinter dem Hotel Gran Bernardo, grosse Schuhwäsche am Brunnen, bevor wir die schönen Zimmer betraten. Zum vorzüglichen Abendessen mundete ein kühlender Barbera und entzündete eine fröhliche Stimmung mit Liedern unter Anführung des stimmungswaltigen René. Beim unerlässlichen schwarzen Kaffee war der Grappa zur Selbstbedienung da.

Sonntagmorgen um 6 Uhr Frühstück und anschliessend Abschied von dem schönen Hotel und den freundlichen Wirtsleuten. Das Hotel kann für Unterkunft auf ferneren Touren oder für Ferientaufenthalt warm empfohlen werden. Zwei Taxi führten uns zum Südeingang des Autobahntunnels. Aus unerfindlichen Gründen liess uns der dort diensttuende, sehr auf Autorität versessene Mann nicht die Treppe im Gebäude hinunter zur Passstrasse. So fuhren wir einige Meter zurück bis da, wo wir über die Brüstung klettern konnten. Unser Weg führte uns nun auf der Passstrasse bis zur ersten Schleife, die von den Vorausmarschierenden gemächlich begangen wurde, während vier Nachzügler mit geschulterten Skiern die apere Abkürzung im Schweisse ihres Angesichts hinaufstapften. Eine Rast war fällig, die auf der Randmauer der Strasse eingeschaltet wurde. Während des weiteren Aufstiegs zum Fenêtre de Ferret erfreuten wir uns einer warmen Morgensonne; auf der Passhöhe blies ein kühlender Wind. Die folgende Abfahrt in die Mulde der Lacs de Fenêtre war ein Genuss, leider zu schnell vorbei. Der zweite Aufstieg begann, der Bergflanke La Chaux entlang, um die Monts Telliers herum zum Col des Planards. Nach kurzer Abkühlung winkte uns wieder eine herrliche Abfahrt in stiebendem Pulverschnee. Und schon war wieder der Moment da, die Felle aufzuschnallen für den dritten und letzten Aufstieg, zum Col du Névé de la Rousse. Noch einen letzten Blick auf die eisgekrönten Häupter in der Bergesrunde und dann begann die lange schöne Abfahrt durch das Combe de l'A. Der Gegenanstieg ohne Felle auf dem Alpweg von La Trissette bis Le Creux kostete wieder einige Schweisstropfen. Bei Le Creux war zuerst ein Känel von etwa 100 m mit einigen Hindernissen abzufahren; dann aber folgten Hänge mit Sulzschnee. Die genussreiche Fahrt durch das Combe de l'A endete für alle glücklich bei der Brücke über die Dranse. In einem Bistro in Liddes sammelten wir uns, betätigten fleissig äussere und innere Retablierung und warteten auf die Autobesitzer, die ihre Wagen in Bourg-St-Bernard holen mussten. Nächster Etappenort war das Hotel du Raisin in Villeneuve. Dort beendigten wir die drei Seniorenskitage fröhlich bei einem Fischessen, verabschiedeten uns, um auf verschiedenen Strassen die Heimfahrt nach Bern anzutreten. An allen drei Tagen genossen wir ungetrübtes Wetter, gute Kameradschaft bei bester Laune und eine treffliche Leitung. Der Tourenleiter Heinz ist deshalb des wärmsten Dankes aller Teilnehmer versichert und zur nächsten dreitägigen Wiederholung ermuntert.

E. O.

**... für Lederwaren + Reiseartikel zu ...**

**Leder-Schmied**

Seit 1932  
Genfergasse 8  
beim Bahnhof

## Blümlisalphorn Nordwand

29./30. Juni, Leiter Fritz Röthlisberger

Oft fällt es uns schwer, ein grosses Erlebnis in Worte zu fassen, denn vieles wirkt auf unsere Sinne ein, und oft können wir später nicht mehr genau beschreiben, was denn so beeindruckend war und diese Stunden zu einem Höhepunkt werden liess. War es die steile Wand, die Ausgesetztheit im obersten Teil, das Erleben eines Sonnenaufganges und schöner Morgenstunden in einer Nordwand? Oder die mächtigen Eisabbrüche und Séracs des schwindenden Gletschers? Früh am Morgen verliessen wir die Hütte. Wir wollten so um acht bis neun Uhr auf dem Gipfel sein. Vorsichtiger tippten zwar auf später... In den obersten, sehr steilen Seilängen hatte es aber Blankeis, und Ruedi, der viel zu hacken hatte und uns sicher auf den Gipfel führte, meinte, so steil sei die Wand noch nie gewesen. Das Eis schmilzt und fällt zusammen, und bald wird es vielleicht nur noch eine Fels- und Eiswand sein, und die zu besteigen wäre wohl kein so grosser Genuss mehr.

Um halb zwei Uhr erreichten Hajo und ich als letzte Seilschaft den Gipfel, vollbeladen mit Material, das uns den Aufstieg sichern half.

Wir waren eine gute Mannschaft. Mit den schon Erwähnten waren auch Franz, Gerhard, Charli, Ernst und Karl mit von der Partie.

Nach gutem Abstieg kehrten wir wieder ins Gebiet der Halbschuhtouristen zurück.

Um ein grosses Erlebnis reicher, das uns niemand für noch so viel Geld abkaufen kann.

Für gute und sichere Führerarbeit danken wir Ruedi Grünenwald recht herzlich. **-nm-**

## Lauterbrunnen Breithorn 3779 m

11./12. August 1973

Für uns «Flachlandalpinisten» immer wieder ein grosses Ereignis ist es, einen so stolzen Gipfel zu besteigen. Wir fuhren am Samstag, den 11. August, um 6.55 Uhr in Bern ab und trafen in Kandersteg unseren Führer Urs von Bergen aus Meiringen. Der Himmel überzog sich mit schweren Regenwolken. Im vollgepfropften Kleinbus fuhren wir durch die enge Schlucht und das romantisch wilde Gasterntal nach Selden. In der Wirtschaft «Schnydrig» kehrten wir ein und kräftigten uns gehörig. Wohlgestärkt verliessen wir das Restaurant und nahmen den Aufstieg zum Kanderfirn unter die Füsse. Zuerst regnete es ein wenig, dann war es nur noch leicht bewölkt und zuletzt sonnig. Am späten Nachmittag erreichten wir die Mutthornhütte, 2901 m.

Um 2 Uhr sonntags war vorgesehen aufzubrechen. Es gewitterte ordentlich. Die Berge waren ringsum schwer behangen. Unser Tourenleiter kroch deshalb wieder mit gemischten Gefühlen unter die Decke. Um halb fünf wurden wir geweckt. «Aufs Tschingelhorn langt es gerade noch!» erklärte uns der Hüttenwart. Also nichts wie los! Das Wetter hatte sich gebessert. Erst so richtig Freude bekamen wir, als unser Führer vom Petersgrat südlich der Tschingelhörner vorbei den Kurs Richtung Wetterlücke einschlug. Dort angelangt, rasteten wir und hinterliessen ein Depot. Nun gab es eine herrliche Abwechslung: vom Pflutter (Nassschnee) zu einer nicht allzu schwierigen Granitklettern. Nach dem interessanten Aufstieg mit Blick auf Klein Breithorn und Südgrat erreichten wir den Gipfel, 3779 m. Eindrücklich zeigte sich das Bietschhorn, 3934 m, und der Blick in das 2900 m tiefer gelegene Lauterbrunnental war überwältigend. Als einziger «Knipser» benützte ich reichlich die Gelegenheit, um mir und den anderen mit meinen Lichtbildern Freude zu bereiten.

Der Abstieg zur Wetterlücke und durchs Aeussere Faflertal auf die Fafleralp verlief gut. Glücklicherweise über die gelungene Tour sassen wir wieder alle sechs beim Mineralwasser und Bier unter duftenden Lärchen.

Noch besten Dank für die schöne Tour dem flotten Bergführer Urs von Bergen und dem netten Tourenleiter Walter Bähler.

Oh Breithorn,

Zuhinterst im Lauterbrunnental thronest Du.

Auf Dir findet man frische Luft und gute Ruh.

Der grossen Städte Hast und Pein kann man hier vergessen,

Dein faszinierender Tiefblick ist nicht zu ermessen.

Der Verfasser **Markus Hahn**

---

Bern  
Nr. 9 / September 1973  
51. Jahrgang  
Erscheint auf  
Monatsende

Redaktionsschluss am 7. jeden Monats  
Redaktion: Albert Saxer, 3098 Köniz BE  
Lilienweg 12, Telephon 53 15 49, Büro  
Telephon 61 63 67 - Zustellung an alle  
Sektionsmitglieder unentgeltlich

Druck, Verlag und Inseratenannahme  
Hallwag AG, Bern, Nordring 4  
Telephon 42 31 31, Postcheck 30-414  
Jahresabonnement Fr. 5.—  
Einzelnnummer Fr. —.50

FINANZPROBLEME?

# SCHWEIZERISCHER BANKVEREIN

Bärenplatz 8, 3011 Bern, ☎ 031 66 21 11



WERKZEUGE – EISENWAREN  
HAUSHALTUNGSARTIKEL

*Robert*  
**MEYER**

Aarberggasse 56 Bern Tel. 22 24 31

Garage

Autospenglerei

Malerei

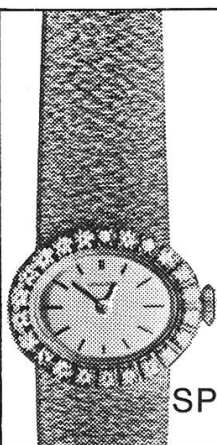
Abschleppdienst

Mietwagen



Ch. Bürki, Hindelbank

Telephon 034 3 8174



ZIGERLI  
+ IFF  
AG

UHREN  
SCHMUCK  
SILBER

BERN  
SPITALGASSE 14  
TEL. 22 23 67



**Wochenende! Wetterprognose gut!**  
**Was unternehmen?**

Auf den Sonderseiten dieses

Heftes finden Sie lohnende

Ausflugsziele für jeden SAC-ler.

Die Inserenten freuen sich auf Ihren Besuch.

**AZ**

**JA**

**3000 Bern 1**

## Die beste Sicherung des Alpinisten



Generalagentur Bern  
Ernst E. Dysli  
Bollwerk 19, 3001 Bern  
Tel. 031 222011



Zeughausgasse 9  
Telefon 031 22 78 62

## Alles für den Bergsport

BUCHHANDLUNG



Von-Werdt-Passage / Neuengasse 43  
Telephon 031-221715

Hiebeler, Toni  
**SOS in Fels und Eis**  
Abenteurer und Abenteurer am Berg  
Triumphe und Tragödien  
239 S., ill., Fr. 19.20



**Foto + Kino**  
**Spezialgeschäft**  
BERN, Kasinoplatz 8